

Kritik an Plänen für Radweg-Ausbau in Katernberg

Die Stadt Essen plant die Verlängerung einer Fahrradachse im Stadtteil Katernberg.
Der Bezirksbürgermeister sagt, hier würden Steuergelder verschwendet.

Dieter Frey

Katernberg. Die Stadt Essen will im Rahmen des Sofortprogramms „Saubere Luft“ vorangehen und für die Einrichtung von drei Fahrradachsen als Stadtteilverbindungen Fördermittel erhalten. Die Achse C von Steele über Kray und Zollverein nach Katernberg soll nun optimiert und um 1,2 Kilometer verlängert werden. Sie stellt einen wichtigen Teil des Hauptroutennetzes dar, das laut Zählungen sehr gut frequentiert wird. Diese Veränderungen sollen den Radverkehr in Essen attraktiver machen.

Aus einem Patchwork von verschiedenen Fahrradstraßenabschnitten soll in Katernberg eine durchgehende 2,4 Kilometer lange Strecke entstehen, auf der Radfahrer absoluten Vorrang haben. 1,2 Kilometer sind bereits als Fahrradstraße ausgewiesen. Die neuen Pläne der Büros „Via“ und „Isaplan Ingenieur GmbH“ finden bei fast allen Bezirkspolitikern aber keine Zustimmung. Die Planungen sehen vor, dass die Route hauptsächlich durch Wohngebiet und bereits verkehrsberuhigte Straßen führt. Hier hat man bei Zählungen vergleichsweise geringe Kfz-Belastungen festgestellt.

Bezirksbürgermeister Wilhelm Bock sagte dieser Redaktion, dass hier Steuergelder verschwendet würden. „Die Verwaltung beurteilt selbst, dass der Kfz-Verkehr im Plangebiet nahezu keine Rolle spielt. Alle Straßen sind bereits verkehrsberuhigt und mit Tempo 30 ausgewiesen. Also ideal für Radfahrer.“ Und Bezirksvertreter Rudolf Vitzthum (CDU) betont, dass insgesamt 109 Parkplätze wegfallen sollen. In der Straße Bolsterbaum, so bemängeln die beiden Bezirkspolitiker, solle ein von der Bezirksvertretung veranlasster und bezahlter Gehsteig verbreitert werden, um Fahrzeugen das Überholen von Radfahrern unmöglich zu machen.

„Das ist wie ein Witz“, erklärt Rudolf Bock, „denn dort fahren eigentlich gar keine Autos.“ Befürwortet wird der Plan der Verwaltung nur von den Grünen. Bezirksvertreterin Tanja Touré begrüßt den Lückenschluss des Hauptrou-



Pläne für den Radverkehr im Essener Norden: Das Foto zeigt die Theobaldstraße, die bereits Fahrradstraße ist und nach Meinung der beiden Politiker Rudolf Vitzthum (CDU-Fraktionsvorsitzender in der BV6, links) und Bezirksbürgermeister Wilhelm Bock genug Platz für die Radfahrer bietet. Trotzdem sollen hier aber noch Parkbuchten wegfallen um Bürgersteige zu verbreitern und die Fahrradstraße auf die Re-

Dirk A. Friedrich / FUNKE Foto Services

tennetzes. Nichtmotorisierter Verkehr werde sichtbarer und am Heinrich-Lersch-Platz löse die neue Planung die momentan eher problematische Situation.

Mehrere Radstraßen geplant

Die Planung sieht vor, alle ruhigen Erschließungsstraßen im Verlauf der Radroute als bevorrechtigte Fahrradstraßen einzurichten. Für die Auswahl der Streckenführung solle eine möglichst kurze und direkte Route gewählt werden, die zudem auch verkehrssicher sein soll. Aus diesem Grund seien besonders Straßen geeignet, in denen bereits heute schon eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 vorliege.

Durch geringere Kfz-Stärken, eine höhere Verkehrssicherheit und geringere Luftschaadstoff- und Lärmbelastungen stelle sie sehr attraktive Verbindungen dar. Zudem könne durch weniger Lichtsignalanlagen eine höhere Reisege-

schwindigkeit erreicht werden, so beschreibt es die Verwaltungsvorlage.

Der geplante Streckenverlauf durch den Ort sieht nun so aus: Er beginnt im Süden in der Theobaldstraße, verläuft weiter über den Heinrich-Lersch-Platz. Die Heinrich-Lersch-Straße zweigt ab in den Distelbeckhof, kreuzt zuerst die Viktoriastraße, dann die Zollvereinstraße und endet im Bolsterbaum vor der Bahnlinie, wo ein gemeinsamer Geh-/Radweg beginnt. Vom Distelbeckhof gibt es einen Abzweig der Route über die Hanikelstraße bis zur Katernberger Straße.

In diesen Straßen, die in vier Planungsabschnitte aufgeteilt wurden, würde es erhebliche Eingriffe geben. Dies beträfe zum einen die Straßenführung, aber auch die Stellplätze für den ruhenden Verkehr, die sich erheblich verringern, nach Meinung der Verwaltung aber durch private Stellplätze auf

vielen Grundstücken abgedeckt würden. Auch die Richtigkeit dieser Aussage bezweifeln die Bezirkspolitiker.

Mehr Platz für Rad und Fußgänger

Nach den bisherigen Planungen soll vor allem im Bolsterbaum und im Distelbeckhof das Senkrechtparken nicht mehr möglich sein. In allen Straßen wird der ruhende Verkehr in Längs-Parkbuchten stehen. Dadurch werde Platz geschaffen, um die Regelbreiten für Fahrradstraßen zu erreichen und die Gehwege breiter gestalten zu können. Insgesamt können durch die Umverteilung der überschüssigen Flächen des ruhenden Verkehrs und der Fahrbahn ca. 970 m² eingespart und begrünt werden.

Es entstehen 48 neue Baumstandorte. Baumfällungen seien nicht vorgesehen, vielmehr werde man, wenn möglich, vorhandene Baumbeete vergrößern. Um die Sicherheit zu erhöhen, sind Engstel-

len mit Ausweichbuchten und Fahrbahnverschwenkungen vorgesehen, außerdem sollen die sogenannten Knotenpunkte optimiert werden, so die Sicht der Verwaltung.

„Noch sind wir in einer Planungsphase und es soll ja auch noch eine Projektgruppe u.a. mit Vertretern aus der BV 6 gebildet werden“, ist Wilhelm Bock froh, dass die vorgelegten Planungen nicht in Stein gemeißelt sind. Es gebe reichlich Bedarf, so Rudolf Vitzthum, und es müsse die Frage erlaubt sein, ob das Geld nicht für andere Maßnahmen besser angelegt werden könnte. Die Grünen weisen indes darauf hin, dass man in Aussicht stehende Fördergelder nicht verfallen lassen solle. Eine Entscheidung über dieses Projekt wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. Der Ausschuss für Verkehr und Mobilität nimmt am Donnerstag, 29. Januar, zunächst Kenntnis.